



„Elements of architecture“ –

Die Gewinner des Schülerwettbewerbs „Architektur auf dem Bierfilz“
fuhren gemeinsam mit ihren Lehrern nach Venedig

„Ohne den Balkon meiner Eltern“, so schreibt der diesjährige Kurator der Architekturbiennale Rem Koolhaas, „wäre ich nicht hier.“ Und er erzählt weiter von Türen, Treppen, Wänden, Fenstern und Decken und erklärt, wie und warum er mit Hilfe von „elements of architecture“ den „fundamentals“, den Fundamenten der Architektur nahe kommt – oder nahe zu kommen glaubt. „Ohne die Dachterrasse im Patronato Salesiano auf der Venedig-Biennale-Exkursion der LAG hätte ich sehr viel weniger Ahnung von Architektur und mich auch nicht dafür interessiert.“ Wer weiß, vielleicht werden wir das irgendwann lesen, verfasst von einem der 12 Schüler, die vom 14. bis 19. Oktober gemeinsam mit ihren Kunstlehrern nach Venedig eingeladen waren?

Insgesamt knapp 6000 bayerische Schüler (ab Klasse 5) hatten im Frühjahr diesen Jahres an dem Wettbewerb „Architektur auf dem Bierfilz“ teilgenommen, betreut von ihren Kunstlehrern, die im Vorfeld an Architekturfortbildungen teilgenommen hatten. In einem ersten Schritt mussten sich die Schüler in ihrer Klasse mit ihrer Idee durchsetzen, so dass „nur noch“ 650 Modelle im Haus der Architektur geprüft und juriiert wurden. 12 Schülerarbeiten in drei Altersgruppen wählte die Jury aus. Fei-

erlich wurden am 22. Juli 2014 in München im Haus der Architektur die Sieger gekürt und Urkunden vergeben (siehe auch DAB 9). Und dann? Ein Scheck für die Klassenkasse? Ein Buch über die Geschichte der Architektur? Eine Kiste mit Modellbaumaterial? Nein, die Initiatoren des Wettbewerbs, Stephanie Reiterer



und Jan Weber-Ebnet, hatten als Preise für die Wettbewerbsgewinner anderes im Kopf: Sie wollten Schüler und Lehrer gemeinsam zur Architekturbiennale nach Venedig einladen und dort mit den Koolhaas'schen „elements of architecture“ und natürlich auch mit den „elements of Venice“ konfrontieren.

Und so stand tatsächlich dank der Übernahme der Reise- und Übernachtungskosten durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und dort vor allem ermöglicht durch die Begeisterung von Ministerialrat Michael Weidenhiller sowie dank Unterstützung durch die Bayerische Architektenkammer eine aus ganz Bayern zusammen gewürfelte Gruppe Schülerinnen und Schüler – der jüngste 12, die älteste 18 Jahre alt – sowie deren Kunstpädagogen und eine kleine Gruppe LAG-Mitglieder fröstelnd, spätnachts am Münchner Hauptbahnhof, um den Nachtzug nach Venedig zu besteigen. Geschlafen hat wohl keiner gut in dieser Nacht. Wie soll so etwas funktionieren? Ein Schülerprogramm mit Biennalebesuch und eigenen Stadterkundungen, mit architektonischen Übungen und gestalterischen Aufgaben in Venedig? Die Teilnahme an einem internationalen Symposium, zu dem die österreichische Initiative Baukulturvermittlung eingeladen hat und an dem neben den bayerischen Schülern auch eine Klasse aus Slowenien sowie aus Salzburg erwartet wird? Während die Lehrer nicht nur Biennalebesuch, Venedigerkundung und Schülerbetreuung unter einen Hut bringen müssen, sondern an einem von der Bundesstiftung Baukultur angebotenen und von tano-Beirätin Silke Bausenwein sowie der Kunstpädagogin Ingrid Westerboer durchgeführten Lehrerworkshop teilnehmen sollen?

Doch am Bahnhof Venezia Santa Lucia herzlich in Empfang genommen von den LAG-Vorständen Stephanie Reiterer und Jan Weber-Ebnet, die die Gruppe ausgerüstet mit Stadtkarten, Vaporetto- und Biennaletickets und voller Pläne, wie und wo in den kommenden Tagen gearbeitet werden sollte, am frühen Morgen erwarteten, verflogen sowohl die Unsicherheit als auch die Müdigkeit. Und so ging es direkt nach dem Einchecken im Patronato Salesiano

in die Giardini, in denen die Schüler in vier Gruppen die von Rem Koolhaas sortierten „elements of architecture“ studierten und mit eigenen Fundstücken und Bildern – ausgedruckt auf dem LAG-Drucker, der auf einer Sackkarre voller Modellbaumaterial quer durch Venedig geschoben worden war – bebilderten und interpretierten. Erst nach dem gemeinsamen späten Abendessen an einer meterlangen Tafel mit 35 Gedecken fielen den jüngeren Schülern beinahe die Augen zu ...

Am nächsten Morgen stand dann der gemeinsame Besuch der Arsenale auf dem Programm. Voller Eindrücke und gestärkt durch ein ge-



meinsames Picknick auf dem Arsenalengelände zogen die Schüler im Anschluss in die Stadt, um an ausgesuchten Plätzen zu zeichnen und aus Zeitungspapier Fassaden zu collagieren. Denn um Zeitungspapier sollte es am nächsten Tag gehen: „Get involved II – Newspaper“ hieß der internationale Workshop der österreichischen Initiative für Baukulturvermittlung, zu dem die bayerischen Schüler gemeinsam mit einer Schülergruppe aus Salzburg sowie einer vom slowenischen Center for Architecture unterstützten Schulklasse aus Ljubljana eingeladen waren, und bei dem die Jugendlichen Raumstrukturen aus Zeitungspapier entwickeln sollten. Weder davon, dass die anderen Schüler bereits mit fertigen Konzepten nach Venedig gekommen waren, noch von der auf englisch stattfindenden Kommunikation ließen sich die bayerischen Schüler beeindrucken: Betreut von Innenarchitektin Stephanie Reiterer und

von Katharina Matzig von der Bayerischen Architektenkammer sowie den Architekten Jan Weber-Ebnet und Steffen Reimann probierten sie am Vormittag kreativ und einfallsreich, was sich aus alten „Süddeutschen Zeitungen“ alles falten, reißen, knicken und rollen lässt. Sie entschieden sich für ein System aus Netzen, die sich als Welle vom Boden über eine Wand zur Decke entwickelten und schufen ein großartig räumliches Konstrukt, das bei vielen Biennale-Besuchern, die neugierig den Arbeitsraum in den Arsenale betraten, für Staunen, Interesse und Begeisterung sorgte. Architekturkunst? Kunstvolle Architektur? Verständlich, dass die Schüler am nächsten Morgen für ihre Arbeit bei der Präsentation in der Bibliothek der Giardini und beim abschließenden Empfang im Österreichischen Biennalepavillon viel Applaus ernteten! Auch Michael Weidenhiller, der mit seinen Kollegen aus dem Kultusministerium Ursula Beer und Christian Schumacher extra aus München angereist war, sparte nicht mit Anerkennung. Den ersten freien Nachmittag der Exkursion hatten die Schüler sich also mehr als verdient! „Anregende Gespräche mit netten Kollegen, viele Ideen für Projekte im Kunstunterricht, freue mich auf weitere Aktionen der LAG“ so und ähnlich lauteten die



Feedback-Bögen der Lehrer. „Cool“, lassen sich die Kommentare der Schüler zusammenfassen. Und so stieg am Samstagabend nach der Fahrt durch den Canale Grande Richtung Bahnhof eine rundum zufriedene Gruppe samt Sackkarre in den Nachtzug zurück nach München. Und in dieser Nacht schliefen alle.

■ ■ ■ Mat



Alle Fotos: Katharina Matzig, BYAK